

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 18.

Dienstag, den 16. Februar.

1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

1. Im Register für Einzelfirmen.

1.	2.	3.	4.	5.
Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
Oberamtsgericht Calw.	11. Febr. 1875.	Gust. Fr. Wagner, Strickwaarenfabrikation in Calw.	Gustav Friedrich Wagner sen., Kaufmann in Calw.	Als weiterer Prokurist wurde vom 6. d. M. an der Sohn des Inhabers, Gustav Wagner, bestellt. Z. B. Registerführer Oberamtsrichter Schuon.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Johannes Zinser, Krämers und Schusters von Stammheim, wird die Schulden-Liquidation am **Dienstag, den 27. April d. J.,** Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Stammheim vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich spätestens an der Liquidationstagfahrt die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen.

Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden; auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Montag, den 26. April 1875, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Stammheim vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an. Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Calw, den 9. Febr. 1875.
Königl. Oberamtsgericht.
Schuon.

Weil der Stadt.

Langholz-Verkauf.

Donnerstag, den 18. Febr.,
Vormittags 10 Uhr,
wird aus den Waldungen Steinigshau und Tannwald im Döhen zu Wöttlingen verkauft: 254 tannen / Langholz v. 5—17 M. Länge 64 forchen / u. 10—47 Cm. Durchmesser. Der städtische Waldschütz in Wöttlingen ist angewiesen, auf Verlangen das Holz vorzuzeigen.

Gemeinderath.

Würzbach.

Abbitte.

Ulrich Fenchel nimmt hiemit seine am 25. Januar d. J. im Hirsch in Würzbach gegen Friedrich Kentschler, Holzhauer hier, ausgestoßenen beleidigenden Worte als Unwahrheit zurück und bittet denselben auf diesem Wege um Verzeihung.

Zur Beurkundung:
Schultheißenamt.
Pfrommer.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem für uns so schmerzlichen Tode unseres lieben Kindes Paul, sowie für die vielen Blumenpenden, und die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen im Namen der Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank

Die trauernden Eltern:
Fr. Schmelzle mit Frau.

Maßruf!

Bergangenen Samstag schied zu unserem großen Bedauern aus unserer Mitte nach 6 1/2-jährigem treuem Wirken für die Sicherheit des Bürgers der sowohl wegen seiner Leutseligkeit als auch Ordnungsliebe allseitig geschätzte und geachtete Stationskommandant Währle. Wer ihn näher kannte, mußte ihn wegen seines biedern, offenen Charakters lieb gewinnen. Was er einmal für Recht erkannte, suchte er auch ohne Ansehen der Person durchzuführen.

Wöge er sich jetzt in Bradenheim eben so wohl fühlen, als in den ersten 5—6 Jahren seines Hierseins.

Auch Bradenheim im Zabergäu
Schätzt Biederkeit und Männertreu!
Mehrere Freunde.

Am Mittwoch den 17. dieses Monats, als am Calwer Jahrmarkt, bin ich im Gasthof zum Waldhorn in Calw zu sprechen.

Rechtsanwalt Schwarzmann.

Geld auszuleihen.

300 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen; von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Warnung.

Die Badverwaltung des R. Bads Teinach zahlt nur diejenigen Waaren und Reparaturen, deren Berechnung ein gestempelter Bestellzettel beigelegt werden kann. Ohne Vorlegung eines gestempelten Bestellzettels und Unterschrift des Verwalters hafet die Badverwaltung für Nichts.

Badverwaltung.
J. Georg Stark.

Sirau. Fahrniß-Verkauf.

Wegen Verkaufs meines Anwesens setze ich folgende Gegenstände im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung dem Verkauf aus, und zwar am

Dienstag, den 16. Februar d. J., von Vormittags 9 Uhr an:

- 9 Pferde zu jedem Gebrauch tauglich, von 5-12 Jahr alt, dabei 2 schöne gleiche Rothschimmel, 5- und 7jährig, und ebenso 2 Braunen;
- 2 Kühe (eine neuemellig und eine trächtig),
- 1 Farren (1 1/2jährig, diensttauglich),
- 6 Gänse und 12 Hühner.

Fuhr- und Reitgeschirr, worunter namentlich:

- 3 Leiterwagen, 3 leichtere Pritschenwagen, 1 Bernerwägle, 2 Langholzwagen, 2 Holzschlitten und 1 Kastenschlitten, 3 Pflüge, 3 Reitsättel, sehr viele Pferdgeschirre u. s. w.

Feld- und Handgeschirr, darunter eine Futterschneidmaschine.

Am Donnerstag, den 18. Februar, von Vormittags 9 Uhr an:

Silber, ca. 8 vollständige gute Betten, Leinwand, Küchengerath durch alle Rubriken, vieles Schreinwerk und allerlei Hausrath.

Am Freitag, den 19. Februar, von Vormittags 9 Uhr an:

Faß- und Bandgeschirr, ca. 10 Eimer reinen Wein, ca. 100 Liter Heidelbeergeist und Rirschenggeist.

Kaufslustige werden eingeladen.

Rudolf Bäßner
3. Schwane.

Dachtel.

Langholz-Verkauf.

Lammwirth Breitling von Gehingen verkauft am

Donnerstag, den 25. Februar, Vormittags 10 Uhr,

100 Stück Bauholz, vom 65er abwärts, worunter auch Sägwaaeren, auf Dachteler Markung. Zusammenkunft im Ort Dachtel.

Eine Parthie

Sommerkleiderstoff

(Mohair), hat außerordentlich billig zu verkaufen

J. Keller,
Lebergasse.

Calw.

Der Unterzeichnete gibt 5 Viertel

Acker

in Pacht, oben im Hau, zum Erdbirnen-flecken.

J. Strohm.

Tanzstunde.

Den geehrten Herren und Damen, welche sich für meinen Tanzkurs angemeldet haben, zur Nachricht, daß ich hier eingetroffen bin, und ihnen, resp. ihren verehrten Eltern, noch heute, Dienstag, meine Aufwartung zu machen mir erlauben werde. Der Unterricht beginnt heute Abend im Badischen Hof.

A. Saffler, Tanzlehrer.

Calw.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich, ihr reichhaltiges

Leinwandlager,

bestehend in gebleichter und ungebleichter Leinwand, per Elle von 18 bis 32 kr., ferner mehrere Sorten Handtücher und Tischzeug, Tafeltücher und Servietten, feine und gröbere Taschentücher, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Marie Binder, Wittwe, wohnhaft bei Hrn. Schuhmacher König auf der äußern Brücke.

Calw.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich noch im Weißnähen aller Art,

Englisch und Steppnämen. Frau Zugmeister Hildwein, Badgasse.

Lager sämmtlicher chirurgischer Gummi- und Wasserhilfen etc.

Für Bruchleidende

empfehle ich meine nach den bewährtesten Methoden angefertigten Bruchbänder, für Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche als einziges Mittel zur Heilung resp. Linderung dieser Schäden. Seit langen Jahren in dieser Branche thätig, habe ich mir in den hiesigen Universitäts-Spitälern unter Anleitung der berühmtesten Autoritäten diejenige Kenntnisse erworben, um allen Anforderungen, sowohl von weiblichen als männlichen Patienten, auf die zweckdienlichste Weise entsprechen zu können.

Lud. Armbruster,

Bandagist in Tübingen.

Den H. H. Aerzten u. stehen Cataloge gratis und franco zu Diensten.

Liebenzell.

Empfehlung.

Da ich vernommen, daß verbreitet wird, ich habe meinen seit Jahren in meiner Wohnung betriebenen Hefenhandel aufgegeben, so mache ich bekannt, daß ich denselben immer noch fortführe und stets bestrebt sein werde, die reinste frische ungefälschte Essigpreßheffe meinen geehrten Abnehmern in meiner Wohnung verabreichen zu können.

Achtungsvollst

Carl Rödd.

Calw.

Einen Herd

mit 3 Häfen und Kupferkessel hat billig zu verkaufen

Julius Brenner, Schlosser.

Einen kleineren guten

Kasten-Ofen

mit gußeisernem Aufsatz hat billig zu verkaufen

Gärtner Mayer am Marktplatz.

Verkauf einer Scheuer auf den Abbruch.

Meine im Jahr 1872 käuflich erworbene Scheuer in Speßhardt, 34 Fuß breit und 36 Fuß lang, beabsichtige ich am

Donnerstag, den 18. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Oberried im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch zu verkaufen.

Schultheiß Baier.

Rauber-Gesuch.

Ein tüchtiger Rauber findet sogleich barernde Beschäftigung bei gutem Lohn und Reisegeld-Entschädigung; auch wird Kost und Logis gegeben, wenn es gewünscht wird.

Das Nähere bei

Ph. Stord, Seifensieder.

Lehrlingsgesuch.

Auf kommendes Frühjahr suche ich einige Knaben in die Lehre, sowie einige Mädchen, die das Kettenmachen erlernen wollen oder schon gelernt haben, die sogleich eintreten können.

Wilhelm Kunzmann, Goldarbeiter, Teinacher Straße Nr. 399.

100 Ctr. gut eingebrachtes Heu, Haber- und Dinstelstroh

verkauft Morof.

Reibbinden, Suspensorien, Gummi-Hümpfe, Muttercorallobinden etc.

Der C. G. Walter'sche

Fenchelhonigextract,

das bewährteste Mittel gegen Brust-, Husten- und Halsleiden, ist in stets frischer Fällung, die halbe Flasche zu 27 kr. zu haben bei

Carl Serva.

Eine gesunde

Amme

wird zu sofortigem Eintritt und bei guter Bezahlung gesucht; von wem? sagt die Redaction d. Bl.

Conditorelehrlings-Gesuch.

Ein wohlgezogener, junger Mensch findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle, in welcher ihm Gelegenheit geboten wäre, sich in allen Branchen der Conditorei auszubilden; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Die
von de
einzel
Bezie
Fachs
teten
Beacht
theils
etwa
den, u
erkenn
werden
Die F
terthie
der Be
Fundo
perform
erwart
einzig
die di
Ausw
S
Eigene
dere F
den be
lung
auf d
Obera
weis
dere f
hatte,
ausste
der W
nender
geführt
das M
stand
einzig
Verhä
Nugen
heraus
hältni
gendel
merkli
Farre
als f
fachen
langj
und
jezt
Nuge
überh
wer
halter
Schm
haltung
2) i
des
haltung
der C
werde
Pflieg
Beste
renho
nötig
schaff
ernä
Einr
Ge
Bür
willi
dürfe
sehen
mach



Die Wanderversammlung des landw. Bezirksvereins in Althengstett am 2. Februar.

(Fortsetzung und Schluß.)

Von etwa 400 Kühen waren 63 zur Besichtigung aufgestellt, von denen wohl ein guter Theil annehmbar schöne Formen zeigte, einzelne Stücke sogar das Prädikat „ausgezeichnet“ verdienen, in Beziehung auf Milchergiebigkeit aber, auf die sie von einem in diesem Fache mit seltener Erfahrung und mit einem sicheren Blicke ausgestatteten Manne, Herrn Fabrilant G. Zöpplik in Stuttgart, unter Beachtung des Milchspiegels, der Haut, Haare, Baues des Hintertheils und Euters und sonstiger Zeichen untersucht wurden, konnte nur etwa dem fünften Theile ein wirklich gutes Zeugniß ausgestellt werden, und ist es wünschenswerth, daß zunächst von diesen als milchreich erkennbar gewesenen Kühen und Kalbern die Stierkälber aufgezogen werden, um weiterhin eine milchreiche Nachkommenschaft zu erzeugen. Die Farrenschau-Commission wird im nächsten Jahre auch diese Mutterthiere mit ihren etwaigen Stierkälbern ins Auge fassen, von denen der Verein die schönsten prämiiren wird, und ob Althengstetts Ruf als Fundort von jungen Farren, die nicht nur den Ansprüchen an die Körperformen, sondern auch an die Milchergiebigkeit der von ihnen zu erwartenden Nachkommen entsprechen, steigen oder fallen wird, hängt einzig und allein von dem Grade der sorgfältigen Aufmerksamkeit ab, die die dortigen Viehzüchter ihrer Viehzucht in Beziehung auf die Auswahl der Zuchtthiere widmen werden.

Die Wahl der weiblichen Zuchtthiere, mit denen der Einzelne Nachzucht treiben will, liegt selbstverständlich nur in dessen eigener Hand, bei der Wahl der Zuchtstiere dagegen sprechen andere Faktoren mit, und um in dieser Beziehung auch in Althengstett den besten Modus anzubahnen, war die Frage von der Farrenhaltung, sowie von der rationellen Aufzucht des Jungviehs auf die Tagesordnung gesetzt. Nachdem der Vereinsvorstand, Herr Oberamtmann Doll die Verhandlungen mit einem allgemeinen Hinweis auf die Wichtigkeit der Frage von der Farrenhaltung, insbesondere für Althengstett, das eine so lebhaftere Viehzucht treibe, eröffnet hatte, wies sodann Secr. Horlacher an dem Ergebnisse der Viehausstellung nach, daß gerade in Althengstett die Frage, ob nicht in der Art der Farrenhaltung eine Aenderung zu treffen sei, von brennender Wichtigkeit sei. Es seien zwar manche sehr schöne Thiere vorgeführt worden, allein es werde doch Niemand behaupten wollen, daß das Resultat nicht hätte noch ein viel günstigeres sein können. Der Viehstand sei also im Allgemeinen einer Verbesserung bedürftig, und das einzige Mittel dazu sei die Farrenhaltung. Seit überhaupt die bäuerlichen Verhältnisse gegen früher ganz andere geworden, seit der Bauer den Nutzen aus seinem Gewerbe fast einzig und allein aus dem Viehstalle herauszuziehen angewiesen sei, weil die gänzlich veränderten Arbeiterverhältnisse den Reinertrag aus den Feldern herabgedrückt haben, sei er auch genöthigt, der Viehzucht in ganz anderem Maße, als früher, seine Aufmerksamkeit zu widmen. Dadurch rechtfertige es sich auch, daß die Farrenhaltung, dieses Hauptfundament einer guten Viehzucht, jetzt mehr als früher Gegenstand einer sorgfältigen Beobachtung und auch mancher Besprechungen sei. Die Nachbargemeinde Gchingen habe dem langjährigen Drängen des landwirthsch. Vereins endlich Folge gegeben und die Farrenhaltung in eigene Verwaltung genommen; dort seien jetzt auch die entschiedensten Gegner dieser Einrichtung belehrt, der Nutzen aber werde schon in wenigen Jahren fühlbar sein. Es gebe überhaupt vier verschiedene Arten der Farrenhaltung: 1) entweder werden die Farren von den Bauern eines Ortes, im Umgang gehalten; dieß komme zum Glück nur in den kleinen Gemeinden des Schwarzwaldes vor und sei entschieden verwerflich, weil die Farrenhaltung dabei dem Einzelnen nur eine Last sei. Oder werde dieselbe 2) im Abstreich vergeben; je geringer hiebei die Entschädigung des Farrenhalters sei, um so mangelhafter werde auch seine Farrenhaltung sein. Etwas besser sei es schon, wenn 3) die Farren von der Gemeinde angeschafft und im Abstreich in Fütterung gegeben werden; hiebei werden doch in der Regel gute Thiere angeschafft, die Pflege aber werde immer noch etwas zu wünschen übrig lassen. Das Beste und einzig Richtige sei deshalb 4) daß die Gemeinde die Farrenhaltung in eigene Verwaltung übernehme; nur hierin liege die nöthige Garantie dafür, daß nicht nur gute und schöne Thiere angeschafft, sondern daß dieselben auch richtig gepflegt, insbesondere so ernährt werden, daß sie gute Resultate liefern können. Um aber diese Einrichtung durchzuführen, sei das erste Erforderniß, daß in der Gemeinde Uebereinstimmung geschaffen, daß namentlich der Bürgerausschuß dafür gewonnen werde, der die Mittel dazu zu verwilligen habe und dabei nichts weniger als knauserig sein dürfe. Man dürfe nicht bloß an den für den ersten Anfang nöthigen Aufwand hinsehen, sondern müsse auch an die guten Folgen denken. Der Aufwand mache sich in wenigen Jahren bezahlt, freilich fließe das Geld nicht

mehr in den Gemeindebeutel zurück, allein in dem überraschend gesteigerten Capitalwerth, den der Viehstand in etwa 5 Jahren repräsentiren werde, und in dem damit allgemein wachsenden Wohlstande trete der große Werth und Nutzen der besseren Einrichtung vor die Augen.

Habe man nun die ersten Schwierigkeiten überwunden, die Segner überzeugt und einen Beschluß durchgesetzt, so sei das Nächste, daß man an die Einrichtung des Stalles gehe, sei es mittelst Neubaus, oder mittelst Verwendung eines der Gemeinde gehörigen tauglichen Hauses, z. B. des Gemeindefachhauses, wie in Gchingen und wie es auch in Althengstett möglich wäre. Der Stall müsse hell und geräumig sein, das Licht dürfe aber den Thieren nicht in die Augen fallen, es müsse ein bequemer Futtergang und gehöriger Mistgang da sein, die Thiere dürfen nicht zu enge stehen, auch müsse für eine rationelle Dungstätte mit Jauchereinrichtung Sorge getragen werden. Selbstverständlich dürfe es an dem nöthigen Plaze für Futter und Stroh und einer passenden Wärterwohnung nicht fehlen.

Wenn es sodann an den Einkauf gehe, so seien nur die schönsten und besten Thiere anzuschaffen, die alle ihre guten Eigenschaften auf ihre Nachkommen vererben. Als die geeignetste Race empfehle sich die Simmenthaler oder eine gute Kreuzung. Nie aber lasse man sich verleiten, ein Farrenkalb einzustellen, weil an einem solchen seine künftigen guten oder schlechten Eigenschaften nie mit Sicherheit erkannt werden können, sondern man kaufe stets nur Thiere von wenigstens 3/4 Jahren, stelle auch wo möglich einen Farren mehr auf, als nach der Zahl der weiblichen Thiere eigentlich nöthig wäre, keinesfalls aber dürfen auf einen Farren mehr als 80 Kühe kommen. Welch hohen Werth ein ausgezeichnete Farren haben könne, gehe aus dem vor 2 Jahren von dem leider verstorbenen Oberamtschirurgen Kalkschmid auf der Versammlung in Gchingen erzählten Beispiel hervor, daß in England ein Farren 8 Monate lang für fl. 1000. per Monat vermietet worden sei. In Amerika seien in neuerer Zeit Racenthiere für 20—40,000 Dollars verkauft worden; wenn auch an solche Preise bei uns nicht zu denken sei, so liege darin doch ein Beweis, was man mit rationaler Viehzucht erreichen könne.

Das Haupterforderniß aber bei der Einrichtung eines Gemeindefarrenstalls, ja eigentlich die Vorbedingung desselben sei: ein tüchtiger Wärter, der mit Vorliebe und Hingebung seines Amtes warten werde. Nur bei der sorgfältigsten Pflege und aufmerksamsten Fütterung können die Thiere gedeihen und Gutes leisten. Ein solcher Wärter müsse anständig bezahlt werden, denn es sei ihm ein namhaftes Kapital anvertraut. Zu seinen Obliegenheiten gehöre auch die Aufsicht über die Futtergewinnung, und liege sehr viel daran, daß nur gutes Futter eingebracht werde. Um die Farren gesund und leistungsfähig zu erhalten, müsse ihnen das allerbeste Futter vorgelegt werden.

Endlich gehöre zur Vollendung der ganzen Einrichtung eine gute Farrenschau, damit keine unpassenden Thiere mehr zwischenhingeschoben werden. Eine solche sei übrigens im Bezirke eingeführt, hieran fehle es also nicht. Ob es aber auch nicht an dem guten Willen überhaupt fehlen werde? die Zukunft werde es lehren. Nur bitte er, meinte der Redner, sich nicht hinter den Kostenpunkt zu verschanzten; es sei viel besser zu sagen, man wolle nicht, als man könnte nicht, weil der Aufwand für den Anfang zu groß sei. Er für seine Person habe die beste Hoffnung, daß Althengstett in seinem wohlverstandenen eigenen Interesse nicht hinter den Nachbargemeinden werde zurückbleiben, einzelne vielleicht sogar werde überflügeln wollen und dem landwirthsch. Verein könnte keine größere Freude bereitet werden, als wenn er im kommenden Herbst den Preis von fl. 70. an dieses alte Hengstett vergeben könnte.

— Calw, 15. Febr. Dem Vernehmen nach soll nächsten Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr ein Lokalzug von hier nach Liebenzell abgehen. So sehr es schon lange vielseitiger Wunsch war, die lange Zwischenzeit von 11²⁰ Vorm. bis 6¹⁸ Abends, zumal an Sonntagen, durch einen Lokalzug nach Liebenzell oder Unterreichenbach unterbrochen zu sehen, so freudig wird man diese Nachricht begrüßen, um so mehr, als Hr. Bürkle z. unt. Bad, wie im nächsten Blatt angezeigt werden wird, auf diesen Sonntag Regelsuppe u. gefellige Unterhaltung veranstaltet, wodurch für Manche eine weitere Anregung zu einem Ausflug gegeben wird.

— Freudenstadt, 10. Febr. Die rothen Flecken, das Scharlachfieber und die Halsbräune, welche schon so manches Opfer in unserer Stadt gefordert haben, wüthten leider auch in den Bezirksgemeinden und zwar der Art, daß in manchen Orten die Schulen geschlossen werden mußten. Es kam z. B. in dem benachbarten Dorfe D. vor, daß von 163 Schülern noch 5 in die Schule kamen. Der dortige Schulmeister schloß deshalb dieselbe und ging beratend und helfend in den Häusern seiner kranken Schüler umher. Es ist manchmal ein erschütternder Anblick, wenn in einer armen Hütte auf einem Strohsack 4—5 in der Fiebergluth sich wälzende Kinder angetroffen werden.



— Leonbörß, 10. Febr. Die R. Landgestüttskommission hat die Wiederbesetzung der Beschäftstation in Weilderstadt im Jahre 1875 von der Uebernahme der Garantie der Amtskorporation für eine Beschäftigung von 350 fl. abhängig gemacht. Diese Garantie hat die Amtsversammlung übernommen, um die bei den hohen Pferdepreisen rentabler gewordene Pferdezüchtung im Oberamtsbezirke zu fördern.

— Dürrmenz, Mühlacker, 10. Febr. Seit einiger Zeit ist hier ein Ingenieur mit Vermessungen und andern Vorarbeiten an den beiden Bahnhöfen beschäftigt, welche darauf schließen lassen, daß es endlich mit der Uebernahme der Strecke Mühlacker-Pforzheim seitens der württembergischen Eisenbahnverwaltung Ernst wird. Ob die Strecke Mühlacker-Bruchsal an Baden übergeht, darüber verlautet noch nichts.

— Im oberbayerischen Gebirge liegt der Schnee haushoch und die Hirsche sind übel daran, weil sie nirgends Nahrung finden. Wenn ein Schlitten durchs Gebirge fährt, so laufen sie wie Bettelbuben neben dem Schlitten her und sind dankbar, wenn sie etwas zu freffen bekommen. Man fürchtet, daß bei dem strengen Winter viele vor Hunger eingehen, weil für Wildfütterung nicht ausgiebig gesorgt ist.

— In der Rhön ist der kleine Ort Waldberg fast ganz abgebrannt. Bei der ohnedies großen Armut der Rhönbewohner wird der Nothstand der Abgebrannten als gräßlich geschildert.

— Zum Versammlungsort für die nächste allgemeine deutsche Lehrerversammlung ist Darmstadt ausersuchen. Der deutsche Juristentag wird in Nürnberg sich versammeln.

— Berlin 11. Febr. Am 1. April d. J. vollendet Fürst Bischoff sein 60. Lebensjahr (geb. am 1. April 1815). Das schon längere Zeit hier umlaufende Gerücht, derselbe gedenke an diesem Tage aus seiner Amtsstellung zurückzutreten, erhält sich noch immer, wird aber nur an wenigen Stellen als glaubwürdig betrachtet.

— Berlin, 10. Febr. Das Reichskanzleramt schlägt dem Bundesrath als Benennungen der Reichsgoldmünzen vor: „Krone“ und „Doppeltkrone“. — Die Verhandlungen wegen der Brigg „Gustav“ schweben noch. Der Abschluß ist bis zum Austrag der spanischen Untersuchung vertagt.

— Berlin, 11. Febr. Die „Germania“ veröffentlicht eine von 23 deutschen Bischöfen erlassene Kollektivklärung des deutschen Episkopats in Betreff der Circular-Depesche des Reichskanzlers über die künftige Papstwahl, worin sie behaupten, daß die Circulardepesche einen Angriff auf die volle Freiheit und Unabhängigkeit bei der Wahl des katholischen Kirchenoberhauptes enthalte, gegen welchen sie Protest erheben, da über die Gültigkeit einer Papstwahl nur die Autorität der Kirche entscheide. Der Bischof von Straßburg hat die Erklärung mitunterzeichnet, der Bischof von Metz nicht.

— In der Saale, Unstrut und Elbe haben sich die Fischottern auffallend vermehrt. Es werden Maßregeln gegen diese Flußpiraten ergriffen.

— Die schärfste Strafe für Metzger, die ungesund's Fleisch oder schlechte Wurst verkaufen, ist die Veröffentlichung ihrer Namen. So geschah es zwei Metzger in Görlitz: ihre Bäden sind seit Wochen verödet und kein Inkerat bringt die Kundschaft zurück.

— Wien, 11. Febr. Ein schwerer Eisenbahnunfall fand gestern auf der Lemberg-Ozernowitzer Linie bei Ruda statt, welcher Wagenzertrümmerung und Verletzung mehrerer Personen zur Folge hatte.

— (Treue Liebe.) In Ofen lebt ein Brautpaar, das seit dem Jahre 1840 verlobt ist. Das Paar konnte sich nicht heirathen, weil der Bräutigam, ein Lehrer, ein gar zu knapps Einkommen hatte. Nun fügte es sich, daß er in diesen Wochen eine gute Erbschaft machte. Die Trauung sollte noch vor Eintritt der Fastenzeit geschehen.

— Frankreich. Versailles, 11. Febr. Die Nationalversammlung nahm mit 322 gegen 310 Stimmen ein Amendement Pascal Duprat's an, besagend: Der Senat wird gewählt und zwar durch dieselben Wähler wie die Deputirtenkammer. Babinet, Präsident der 30er-Kommission sagt: Es bleibe wenig von dem Kommissionsentwurf übrig; er verlangt daher Vertagung, damit die Kommission über die neuen Beschlüsse berathschlagen könne. — Die Sitzung wird aufgehoben.

— Das Amendement Duprat wurde, unterstützt durch die Linke, bekämpft durch das rechte Centrum, in Folge der Zustimmung von 30 Bonapartisten und Stimmenthaltung von 50 Legitimisten angenommen.

In der Senatsfrage waren die zwei entgegengesetzten Meinungen folgende: auf der Linken hält man darauf, daß das allgemeine Stimmrecht den Senat wähle; im rechten Centrum dagegen ist man für die Wahl durch die Generalräthe und will dem Präsidenten der Republik das Recht geben, ein Drittel der Senatoren zu ernennen. Wie man sieht, hat die erste Meinung den Sieg davon getragen, und zwar durch direkte Beihilfe der Bonapartisten und indirekte Hilfe der Legitimisten.

— Versailles, 12. Febr. (Assemblée-Schluss.) Brisson (Republ. Linke) beantragt Auflösung der Nationalversammlung und fordert für

seinen Antrag die Dringlichkeit, welche mit 407 gegen 266 Stimmen verworfen wird, worauf sich die Versammlung bis Montag vertagt. — Von Baddington (linkes Centrum) und Vautrain waren zwei neue Gesetzentwürfe über Errichtung eines Senates eingebracht und an die konstitutionelle Kommission verwiesen worden.

Am 11. erwartete in Versailles Jedermann, daß Pascal Duprat's Amendement, nach welchem die Senatoren gerade so gewählt werden sollen wie die Deputirten, verworfen werden würde. Die Annahme desselben mit 12 Stimmen Mehrheit, erregte daher ungeheures Aufsehen. Da aber nunmehr das ganze Gesetz über den Senat verworfen worden ist, so hat die Abstimmung über den Duprat'schen Antrag weiter keinen Werth. Die Legitimisten und Bonapartisten haben nunmehr erreicht, was sie erstrebten — das Nichtzustandekommen des Verfassungsgesetzes. Konsequent war es, daß die Linke sofort den Antrag auf Auflösung der National-Versammlung stellte, welcher letztere durch ihr Votum den sprechendsten Beweis ihrer Ohnmacht gegeben hatte.

Die Franzosen machen bekannt, daß sie sich jetzt im Besitz einer ganz neuen Art von Torpedos befinden, wo mit sie ihren Feinden ungeheueren Schaden zufügen könnten. Ueber einen am 2. Febr. damit angestellten Versuch auf der Rhede von Toulon liefern sie folgende Beschreibung: „Diese fürchterliche Waffe bewegt sich mittelst zusammengedrückter Luft ganz allein in der Richtung, die man ihr gibt. Ihr Lauf beträgt 10 Knoten in der Stunde; sie schwimmt auf und unter dem Wasser, je nachdem sie gestellt ist. Trifft sie mit einem harten Körper zusammen, so erfolgt eine so fürchterliche Entladung, daß selbst die stärksten Panzerfregatten zerstört werden. Die Kosten eines solchen Torpedos, der 3 Meter lang ist und einer riesigen Cigarette gleicht, belaufen sich auf 10,000 Fr.“ Wenn dieß kein französischer Schwindel ist, so wird sich die deutsche Marine beizeiten Angelruthen anschaffen, womit solche feuerpeiende Cigarren gefangen werden.

Spanien. Burgos, 10. Febr. König Alfons ist hier eingetroffen. Der königliche Zug wurde zwischen Miranda und Haro von Carlisten beschossen. An der Bahn stehende königliche Truppen erwiderten das Feuer, das die Carlisten dann einstellten. Mehrere vordere Wagen wurden durchlöchert, aber Niemand verwundet.

Burgos, 11. Febr. Ein Eisenbahnzug mit einer Deputation aus Logrono wurde an derselben Stelle von den Carlisten beschossen, wo auf den königlichen Zug gefeuert worden war. Wegen des heftigen Feuers mußte der Zug zurückgehen und in einem Tunnel Zuflucht suchen. Erst unter dem Schutze einer Bedeckungsmannschaft von 6 Compagnien konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Vermischtes.

— Ein äußerst naives Schreiben, das in diesen Tagen dem Ständesbeamten eines Kreises zugeht, gibt einen originellen Beweis dafür, welche Anforderungen an diesen gestellt werden. „Mein lieber Herr Ständesbeamte! Sie werden sich wohl erinnern, das wir vor einigen Wochen die Ehe mit Ihnen geschlossen, und daß Sie dabei in ihrer kurzen Ansprache gesagt haben, wir sollten immer des Wortes, das Sie uns gegeben haben, eingedenk sein und es in trüben wie in guten Stunden halten, wie es echten Deutschen geziemt; das war nun sehr hübsch, aber leider thut es mein Mann nicht so, als wenn Sie das gesagt hätten, denn in den trüben Stunden, die ich allein zu Hause zubringen muß, ist er nicht zu Hause, sondern geht saufen und spielen, und das darf ich als Frau doch nicht leiden, und so bitte ich Sie denn, meinen Mann vorzuladen und ihm nochmals Alles zu sagen, was Sie uns dazumal gesagt haben und wenn es sein muß, komme ich mit. Ich denke, dann wird er doch zuletzt anders werden. Ich bin der Hoffnung, daß Sie meine Bitte thun werden und verbleibe ihre Christine N., Rixdorf 19. Dezember.“ Nachschrift (wörtlich): „Sie können ihn auch öfters rufen, das er mit ihm sprechen kan, da ich glaube, daß er in ihrer Gesellschaft dem noch vil mehr sich bessert, un er jetzt in eine zu schlechte is.“ Die obige Christine N.

Ein junger Mann hatte mit einem Gefährten gewettet, daß er um 12 Uhr Nachts auf den Friedhof gehe und aus dem dortigen Weinhaus einen Schädel nach Hause bringe. Zehn Eimer Wein betrug die Wette. Unser Held machte sich auf den Weg, der andere eilte ihm aber vor und versteckte sich in dem Weinhaus. Bald langte auch sein Gefährte an, und mit kühner Hand griff er nach einem Schädel. „Berühre nicht mein Haupt!“ ertönte plötzlich eine hohle Stimme aus einem Winkel. Der junge Mann fiel nicht ohnmächtig zusammen, und lief auch nicht davon, er setzte den Schädel ruhig auf die Erde und nahm einen andern zur Hand. Und wieder Klang es mit hohler Stimme: „Berühre nicht mein Haupt!“ — „Aber entschuldige doch lieber Geist“, „du kannst doch nicht zwei Köpfe haben!“ Er forschte der Geistesstimme nach und — hatte die zehn Eimer Wein gewonnen.